

Arbeitswelt MüllerIn in der Schweiz

Aus- und Weiterbildung bei den eidgenössischen Nachbarn



In der Schweiz kommen rund zwei Drittel der Jugendlichen in den Genuss einer Berufslehre; der Rest schlägt eine akademische Laufbahn ein. Während der drei- bis vierjährigen beruflichen Grundausbildung werden die notwendigen Fertigkeiten und Kenntnisse vermittelt, um den erlernten Beruf ausüben zu können. Diese wertvolle Basis wird nach erfolgreichem Abschluss mit dem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis EFZ bestätigt. Auch Erwachsene können mittels einer Zusatzausbildung das EFZ erwerben. Mit diesem haben die AbsolventInnen viele Möglichkeiten zur Weiterbildung in Form von berufsbegleitenden Ausbildungen oder Vollzeitstudien.

Organisation der Berufsbildung

Der Verein Arbeitswelt MüllerIn (VAM) koordiniert und fördert die Berufsausbildung in der Mülerei für die beiden Fachrichtungen Lebensmittel und Tiernahrung und vertritt die Interessen der Zunft gegenüber Bund, Kantonen und Berufsorganisationen. Der VAM finanziert sich über Jahresbeiträge der Mitgliedsorganisationen sowie über Entschädigungen aus Dienstleistungen.

Die Ausbildung „MüllerIn EFZ“

Die schweizerische Mülereiausbildung kennt die beiden Fachrichtungen Lebensmittel und Tiernahrung.



Abb. 1: Lernende Müllerinnen der Fachrichtung Tiernahrung bei der Arbeit

In drei Jahren werden die angehenden MüllerInnen für ihren Beruf ausgebildet. Die Praxisarbeit im Ausbildungsbetrieb hat dabei einen sehr hohen Stellenwert. In insgesamt vier Schulblöcken à 2–3 Wochen pro Jahr werden die praktischen Erfahrungen durch theoretisches Wissen ergänzt. Zusätzlich wird in sechs überbetrieblichen Kursen weiteres spezifisches Wissen zu Themen wie Hygiene, Sicherheit, Rohwarenpflege, Transporthilfsmittel und Qualitätssicherung vermittelt.



Abb. 2: Die drei Lernorte der angehenden Müllerinnen und Müller

Schwerpunkte der Fachrichtungen

Ein großer Teil der theoretischen Ausbildung ist in beiden Fachrichtungen identisch. Den Hauptunterschied macht die Ausbildungsstätte, wo je nach Art des Betriebes Lebens- oder eben Tierfuttermittel produziert werden. Schulisch werden vor allem im dritten Lehrjahr verschiedene Schwerpunkte gesetzt. So lernen die angehenden MüllerInnen der Fachrichtung Tiernahrung vieles über die optimale Mischung von Rohstoffen für eine effiziente Fütterung der unterschiedlichen Tierarten. Zudem erfahren sie, wie durch Pelletieren, Expandieren und Extrudieren Einfluss auf die Eigenschaften und Qualität des Mischfutters genommen werden kann. Die Lernenden der Fachrichtung Lebensmittel vertiefen ihr Wissen in den Bereichen Labor, Qualitätssicherung, Backprozesse sowie Vermahlungstechnologie.



Abb. 3: Lernender Müller beim Wechsel der Siebe an der Griesputzmaschine

Nach erfolgreichem Abschluss in einem Fachbereich kann durch Anhängen eines weiteren Jahres das Diplom der zweiten Fachrichtung erlangt werden.



Abb. 4: Stand auf der SwissSkills 2018

Weiterbildungsmöglichkeiten

Nach erfolgreicher Grundausbildung stehen den AbsolventInnen für die Weiterentwicklung im In- und Ausland viele Türen offen. Zudem ist es Fakt, dass ausgebildete MüllerInnen schon nach der abgeschlossenen Grundausbildung auf dem Arbeitsmarkt als gesuchte SpezialistInnen umworben werden. Neben der Möglichkeit, Fachdiplome zu erlangen, haben die MüllerInnen auch die Chance, via Berufsmatur (Fachabitur) eine Fach-



Abb. 5: Organigramm der Weiterbildung

hochschule zu besuchen. Zusätzlich zu den Bildungswegen in der Schweiz gibt es auch Angebote, Kurse und spezifische Weiterbildungen in Deutschland zu absolvieren.

Anzahl der Lernenden

In der Schweiz werden jährlich zwischen 15 und 20 Müllerinnen und Müller ausgebildet, rd. ein Drittel von ihnen in der Fachrichtung Tiernahrung und zwei Drittel in der Fachrichtung Lebensmittel. In der Westschweiz schließen im Schnitt drei Lernende jährlich die Prüfung in französischer Sprache ab.

Insgesamt weist die Anzahl auszubildender MüllerInnen in der Schweiz seit Jahren eine rückläufige Tendenz auf.

Eine wichtige Arbeit des Vereines Arbeitswelt MüllerIn sowie jedes einzelnen Lehrbetriebes ist es, alljährlich genügend geeignete SchulabgängerInnen für die Ausbildung zu gewinnen. Eine Gelegenheit, bei der dieser zukunftssträchtige Beruf den jungen Erwachsenen nähergebracht werden kann, ist die Berufsmesse SwissSkills.

Weitere Informationen

Ausführliche Angaben zum Beruf und zur Ausbildung sind unter www.mueller-in.ch abrufbar. Fragen zur Zunft der stolzen Müllerinnen und Müller beantwortet die Geschäftsstelle des Vereines Arbeitswelt MüllerIn gern. A.M.

Aus- und Weiterbildung in der Mühlenbranche

aus Sicht der Bindewald + Gutting Mühलगuppe

Wie alle anderen Branchen steht heutzutage auch die Mühlenbranche vor großen Herausforderungen, um geeignete Auszubildende und kompetente MitarbeiterInnen zu gewinnen. Waren die Betriebe früher noch in der komfortablen Lage, ohne große Bemühungen unter zahlreichen BewerberInnen die „Perlen“ herauszupicken, müssen sie heute deutlich mehr Eigeninitiative aufbringen, um überhaupt eine Auswahl an passenden KandidatInnen zu akquirieren. Dies gilt umso mehr, da der Mühlen-sektor per se erst einmal in das Bewusstsein der potenziellen BewerberInnen gelangen muss, denn viele Menschen kennen zeitgemäße Getreidemöhlen gar nicht mehr. Dabei bietet die Branche zahlreiche hochinteressante und moderne Berufe mit vielfältigen Möglichkeiten, und das in einem Industriezweig, der immer gebraucht wird, wie die in der Corona-Krise neu entdeckte Systemrelevanz deutlich gezeigt hat.

Wie können Auszubildende gewonnen werden?

Neben den gängigen Kanälen wie Anzeigenschaltungen in Print- und Internet-Medien sowie den Social Media wie Instagram sind vor allem Berufsfindungsmessen und die betriebsinternen Informationstage für SchülerInnen wichtiger denn je. Mit modernem Auftreten und einem Wortlaut, der den Ton der Jugendlichen trifft, versuchen Mühlenunternehmen, Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und das anscheinend so fest in den Köpfen manifestierte Bild des Müllers als weiß gekleideter Mann, der von morgens bis abends Säcke schleppt, mit persönlichem und sympathischem Einsatz in Luft aufzulösen. Aber natürlich sollen mit zielgerichtetem Marketing auch Interessenten für alle anderen angebotenen betrieblichen Ausbildungsgänge erreicht werden. Das sind im Einzelnen: VerfahrenstechnologIn in der Mühlen- und Getreidewirtschaft, Industriekaufmann/